

EIN HÖXTERANER AUSWANDERER IN AMERIKA

Im September-Heft wurde berichtet, wie im Rahmen der großen Auswanderungswelle in der Mitte des 19. Jahrhunderts der Höxteraner Louis Carl Pammel nach Amerika auswanderte und dort in La Crosse mit seiner Frau Sophie, geb. Freise, eine neue Existenz aufbaute.

Nach einigen Jahren harter Arbeit in der Metzgerei (einschließlich des Verkaufs von Kerzen aus dem Talg der geschlachteten Tiere) konnten sie ihr neues Haus beziehen. Es war das erste Steinhaus in La Crosse, und darauf waren die beiden sehr stolz. Zwei Kinder wurden ihnen geboren, aber sie starben schon bald, das Mädchen an Scharlach, der Junge an Diphtherie. Die medizinische Betreuung war damals in den neu entstehenden Städten völlig unzureichend. Wenn auch das Metzgergeschäft blühte und Gewinn abwarf, so verlor doch Louis nie seinen alten Traum von der eigenen Farm aus den Augen. 1860 kaufte er südlich von La Crosse 200 Morgen, und ein paar Jahre später erwarb er noch weitere 400 Morgen dazu.

1866 war es dann so weit. Auf dem gekauften Land stand ein Blockhaus, und so zog die Familie Pammel von der Stadt aufs Land. In La Crosse hatte Sophie fünf Kindern das Leben geschenkt, wovon eines, nämlich der 1862 geborene Louis Hermann, der große Botaniker werden sollte. Dass sie wohl eine resolute Frau gewesen sein muss, zeigt die Tatsache, dass sie während einer ihrer Schwangerschaften und kurz vor dem Umzug auf die Farm noch einen Besuch ihrer Verwandtschaft in Stade unternahm. Nachdem sie dann auf die Farm gezogen waren, gebar Sophie noch einen Sohn und drei Töchter.

Mit der ihnen eigenen Tüchtigkeit und Zielstrebigkeit bauten die Pammels ihre Farm aus. Land wurde dazu gekauft.

Statt der Blockhauses entstand ein größeres Steinhaus, wozu der auf dem Gelände der Farm gelegene Steinbruch das Material lieferte. Ein kleiner Fluss, der die Farm durchquerte, wurde zur Bewässerung genutzt. Zuerst verlegte man sich auf die Schafzucht, später begann die Rinderzucht.

Zusätzlich legte Louis Pammel einen grossen Obstgarten an. An Stelle des anfänglichen Getreideanbaus konzentrierten sich die Pammels auf Heu, weil dies als Futter für Rinder und Pferde gebraucht wurde und somit auch verkauft werden konnte. Prof. Pammel, der Botaniker, hat später seinen Vater als einen "progressiven Farmer" bezeichnet. Als die Firma McCormick die ersten Mähmaschinen auf den Markt brachte, stellte Pammel seine Felder als Versuchsgelände für diese neuen landwirtschaftlichen Geräte zur Verfügung und bewies auch in den folgenden Jahren immer wieder seine Aufgeschlossenheit für moderne

landwirtschaftliche Maschinen. Später nahm er an einem staatlichen Programm



Die Farm der Pammels ca. 1885.

zur Einführung der Zuckerrübe in Amerika teil. Um sich über die letzten Entwicklungen in der Landwirtschaft auf dem Laufenden zu halten, hatte Louis Pammel die deutsche

Ausgabe der Fachzeit-

schrift "Wisconsin Agriculturist" abonniert.

Aber Louis Pammel beschränkte sich nicht nur auf Ackerbau und Viehzucht. Er wurde auch ein aktiver Bürger der stetig wachsenden Stadt La Crosse. So war er eine Zeit lang Ratsherr in La Crosse, kümmerte sich um das Schulwesen und war Mitglied im "Germania Club". In seiner Freizeit genoss er die frohe Runde seiner Kegelfreunde. Obwohl er zwischenzeitlich amerikanischer Bürger geworden war, galt seine Liebe der alten Heimat. Mit besonderem Interesse verfolgte er den von Bismarck eingeleiteten deutschen Einigungsprozess und die Gründung des Deutschen Reiches 1871.



Louis und Sophie Pammel im Jahre 1880.

Auch Sophie war in das gesellschaftliche Leben von La Crosse voll integriert. Sie war Mitglied von zwei "Pioneer Ladies Clubs" und wurde wegen ihrer herzlichen Gastfreundschaft allseits geschätzt. Aber auch sie hing an der alten Heimat. 1873 kam ihr Vater, Martin Freise, zu Besuch nach La Crosse. Als er

wieder zurückfuhr, nahm

er die inzwischen dreizehnjährige Tochter Mathilde mit nach Deutschland, damit sie dort eine anständige Schulausbildung erhalten konnte. Sophie selber reiste 1884 nach Stade, um die Goldene Hochzeit ihrer Eltern mitzufeiern.

Insgesamt lebte das Ehepaar Pammel 29 Jahre auf ihrer Farm. Auch wenn sie

beide körperlich noch fit waren, hatten sie jetzt das Rentenalter erreicht und wollten die Früchte ihrer Arbeit in Ruhe genießen. So übergaben sie 1895 die Farm an ihre Kinder und bezogen ein Haus in der Madison Straße von La Crosse, das heute noch dort steht.

Ihre Kinder waren inzwischen erwachsen und hatten ihr berufliches Auskommen. Louis Pammel starb am 29. Oktober 1912 im Alter von 83 Jahren. Sophie lebte in dem Haus in der Madison Straße noch weitere acht Jahre. Sie verstarb am 22. Dezember 1920 im Alter von 86 Jahren.

Von den Kindern wurde das vierte, nämlich der Sohn Louis Hermann Pammel, durch seine botanischen Forschungen weit über La Crosse und Wisconsin hinaus bekannt. Nachdem er an der Staatsuniversität von Wisconsin studiert hatte und von der Washington Universität in St. Louis promoviert worden war, forschte und lehrte er vierzig Jahre lang an dem "Iowa Agricultural College" in Ames. Professor Pammel veröffentlichte zehn wissenschaftliche Bücher und etwa 700 größere und kleinere Beiträge in diversen Fachzeitschriften. Kein Wunder also, dass auf dem Campus der Hochschule "Pammel Court", "Pammel Woods" und "Pammel Drive" nach ihm benannt wurden. Auf den "Pammel State Park" wurde oben schon hingewiesen. Auch wenn Louis H. Pammel schon als Amerikaner geboren wurde, so hatte er doch starke Bindungen an die Heimat seiner Eltern. Als der Erste Weltkrieg ausbrach und die Diskussion darüber in vollem Gange war, ob Amerika zu Gunsten von England und Frankreich in den Krieg eingreifen sollte, schrieb er 1915 an Senator Cummins: "Ich bin der Ansicht, dass ein Krieg gegen Deutschland nicht notwendig ist, da Deutschland für diesen Krieg nicht verantwortlich ist, sondern sich nur selber verteidigt. Ich hoffe, Deutschland wird gewinnen.". Diese recht eindeutige Stellungnahme, die damals in der überregionalen Presse Aufsehen erregte, mag uns heute als Zeitzeugnis dafür dienen, wie gespalten die öffentliche Meinung in Amerika vor dem Kriegseintritt im Jahre 1917 war.

Aber auch die Geschichte des Auswandererehepaares Louis und Sophie Pammel ist ein historischer Beleg, und zwar für die gewaltige Auswanderungsbewegung im 19. Jahrhundert. Die Geschichte der Pammels kann uns zu denken geben in einer Zeit, wo darüber diskutiert wird, ob nicht Deutschland selber inzwischen zum Einwanderungsland geworden ist.

Michael Bludau

Anmerkung:

Neben den im Stadtarchiv Höxter noch vorhandenen Akten über die Auswanderung im 19. Jahrhundert beruht die Darstellung vor allem auf zwei Quellen:

Helen H. Loen, Things Will Be Better. The Story of Louis and Sophie Pammel. Als Manuskript gedruckt 1998.
Majorie Conley Pohl, Louis H. Pammel: Pioneer Botanist. A. biography. In: The Proceedings of the Iowa Academy of Science, Vol. 92, January 1985, No. 1.

Dieses Material wurde dankenswerterweise von Dr. Friedrich W. Pammel, Hannover, zur Verfügung gestellt.